

21.03.2021, Judika/ 09.30 Uhr, St. Susannae, Plech
"Ich weiss, dass mein Erlöser lebt"

Begrüßung

Herzlich willkommen Ihnen in der Kirche St. Susannae und Ihnen zu Hause -
Wir feiern den Sonntag **Judika** - Nun beginnt die Passionszeit im engeren Sinne -
2 Wochen sind es - bis Ostern - **Im WOCHENSPRUCH klingt das Thema an für heute morgen:** Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben als Lösegeld für viele. **Ganz tief bückt sich Gott** – um uns auf Augenhöhe zu begegnen. Er dient statt zu herrschen, sucht die Gedrückten und Verlorenen, er leidet mit – wo Menschen leiden – er löst – selbst aus den Händen des Todes. **Möge er uns jetzt** ganz nah sein – dort, wo jede und jeder von uns ist. Mit allem, was wir heute morgen mitbringen. Damit Sinn zu spüren ist, Heil für Leib und Seele. **Lasst uns feiern** im Namen unseres Gottes - des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Lied Meine Zeit steht in deinen Händen

NGB 023

Konfiteor *Wir bekennen:*

Unsere Hilfe steht im namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Ja, wir haben unser Leben NICHT in der Hand. Ja, wir haben auf vieles Keine Antwort - gerade nicht auf die ganz drängenden Fragen - wo es wirklich drauf ankommt: Glück und Liebe, Sinn und Erfüllung, Hoffnung und Aussicht. **Wir sind hier, um Antwort zu hören** – nicht nur für die leichten Tage, sondern für die, in denen die Last kaum auszuhalten ist. Heute geht es um die **Tiefpunkte menschlicher Existenz** – **Wir begegnen zwei Menschen**, die dort angekommen sind, wo es tiefer nicht mehr geht. Und wo sich unausweichlich die Frage stellt: Warum? Wozu das alles? Gibt es irgendetwas, was jetzt noch trägt? **Und wir werden Antwort hören:** IN aller Verzweiflung Bekenntnis, Hoffnung: **Ich weiß, dass mein Erlöser lebt. Das zu hören sind wir hier – das neu zu begreifen hoffen wir. Wir sehnen uns nach nichts mehr, als dass Gott uns nicht fallen läßt.** Dass er uns hält, wo uns nichts mehr hält. Dass er sagt: Hier bin ich, wo wir von Gott und aller Welt verlassen scheinen. Es wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein:

Lied Da wohnt ein Sehnen tief in uns

KAA 074

Zuspruch

Unser Glaube führt nicht vorbei an Zweifel und Verzweiflung- aber er trägt durch Gott läßt uns nicht fallen – niemals. Gott hat ein Ziel – auch da, wo alles zu Ende scheint. Gott trägt uns durch – selbst durch den Tod. In Jesus Christus gibt er sein Wort, gibt er alles: Leben und Liebe, damit wir leben und lieben. **So sehr hat Gott die Welt geliebt**, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben – hier und in Ewigkeit. Wer das glaubt, wer darauf vertraut, dem soll sein Leben gelingen. Das schenke Gott uns allen. Amen.

Gebet:

Gott, ich stehe vor dir, du kennst mich. Mit all meinen Zweifeln und meiner Sehnsucht.

Du bist mir nahe, verstehst mich tiefer als ich mich selbst. Du nimmst mich an, mit allem, was an und in mir ist. Lass mich immer wieder ein wenig verstehen von deinem Weg mit mir. Lass mich immer wieder ein wenig aufatmen in all den Sorgen. Lass mich immer wieder in dein Licht schauen, auf deine Liebe, auf deine Sohn Jesus Christus. In ihm löst du alles, was so rätselhaft scheint. In ihm erlöst du mich an Leib und Seele - durch deinen Heiligen Geist – heute und in Ewigkeit. Amen.

Lied Lobe den Herrn meine Seele

KAA 010,1-2

Lesung Markus 10,35-45 (Dienen/ Herrschen)

Glaubensbekenntnis

Musikvortrag **Ich bin bei Dir....**

Predigt Hiob 19,21-27: Ich weiß dass mein Erlöser lebt!

Liebe Gemeinde, **waren Sie schon mal ganz unten?** Am Boden -am Ende? Mit allem? Mit Ihren Träumen, ihren Hoffnungen, ihrem Glauben? Mit leeren Händen und leerem Herzen - wund gelaufenen Füßen, nicht mehr in der Lage den nächsten Schritt zu gehen? Die Fragen zermartern den Kopf , die Sorgen rauben jeden Schlaf. Alles tut weh – und dann – dann kommt die Frage aller Fragen –

Warum? Mein Gott, warum? Warum so – warum jetzt? Warum ich – warum mein Gott.

Tiefer geht es nicht mehr – Auch bei Hiob – Sinnbild des sinnlosen Leides - der Schrei nach dem Warum – was soll der Sinn sein?

Vielleicht kennen Sie die Geschichte: Hiob war ein frommer Mann – voller Gottvertrauen – bis zur Selbstaufgabe. Und gerade **Ihn trifft eine Hiobsnachricht nach der anderen – Er verliert sein Hab und Gut – seine Kinder – seine Gesundheit - seine Frau drängt ihn, den Glauben an Gott aufzugeben. Hiob hadert mit Gott – er ruft ihn zum Gericht: Mein Gott, warum läßt du das zu. Sein Weltbild schwankt – sein Glaube auch, Hiob revoltiert gegen Gott – das kann nicht gerecht sein - er fordert Gott zum Streit vor dem Gericht heraus!**

seine Freunde nehmen Gott in Schutz. Sie sagen. Gott, der Heilige, wird schon wissen, was er tut. Nur du willst nichts davon wissen, dass du ein unreiner und sündenbeladener Mensch bist. Gott ist der Wahrer des Rechts, aber du bist im Unrecht. Und jedem, dem Böses widerfährt, der büßt auch für sein böses Tun.

Die Freunde Hiobs haben Gott zu einem Prinzip gemacht, das so funktionieren muss, wie ihre religiöse Logik es vorschreibt: Das Gute wird belohnt; das Böse wird bestraft.

Lesen Sie mal nach – es lohnt – irrsinnig packend diese Geschichte. **Ganz, ganz großes Kino** – Weil es kein Kino ist – sondern die Frage aller Lebensfragen - auf großer Bühne inszeniert: Der fromme Mensch – ganz tief drunten - fordert Gott zur Rechenschaft. Und die anderen Frommen suchen nach einer Lösung mit dem Verstand.

Und dann kommt die Bilanz Hiobs: Hören wir aus dem Hiobbuch, Kap. 19,21-27:

"Erbarmt euch über mich, erbarmt euch, meine Freunde; denn die Hand Gottes hat mich getroffen! Warum verfolgt ihr mich wie Gott und könnt nicht satt werden von meinem Fleisch? Ach dass meine Reden aufgeschrieben würden! Ach dass sie aufgezeichnet würden als Inschrift, mit einem eisernen Griffel in Blei geschrieben zu ewigem Gedächtnis in einen Fels gehauen!

Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt, und als der letzte wird er über dem Staub sich erheben. Und ist meine Haut noch so zerschlagen und mein Fleisch dahingeschwunden, so werde ich doch Gott sehen. Ich selbst werde ihn sehen, meine Augen werden ihn schauen und nicht als Fremden. Danach sehnt sich mein Herz in meiner Brust."

Keine Lösung auf die drängende Frage: Warum? Nur dies eine: Und ist meine Haut noch so zerschlagen, ich werde Gott sehen – **Gott schaut mich freundlich an: "Ich weiß, dass mein Erlöser lebt."** Das ist Anfang und Schluss und Mitte– nur so wird der Rest dazwischen **gut.** Noch kurz zuvor hat er aufgeschrien, hat zum Himmel geschrien, der ihm Gewalt antut, hat nach Gerechtigkeit geschrien - und nur Schweigen war die Antwort. Und nun: "Ich weiß, dass mein Erlöser lebt."

Das ist **wahrhaftig ein atemberaubender Übergang.** Hier überschreitet Hiob sich selbst, seine Natur. Er überschreitet all das, was ein Mensch von sich **aus wissen oder erforschen** kann. Alle Antworten der Wissenschaften, der Philosophie und der Religionen sind hier überschritten. **Das Buch Hiob ist eine schwere Kost.** Schwer ist es, weil es vom schweren Gott redet. Und vielleicht kann man dieses Buch zuinnerst nur verstehen, wenn man die Schwere des Lebens, die Not, das Elend, das Ausgestoßensein, die Armut, die Einsamkeit eines Hiob schon am eigenen Leibe, in der eigenen Seele erlebt und erlitten hat.

IN GOTTES NAMEN WARUM? Warum läßt Gott das zu? An mir oder anderen? **Kann es überhaupt einen guten Gott geben – bei all dem sinnlosen Leid? Das bleibt ein Rätsel - keines, das man lösen könnte, - ein Rätsel vor dem man sich nur verbeugen kann und niederfallen – und sich festhalten daran.**

Wir Christen haben keine einfachen Lösungen anzubieten, wie sie manche Sekten versprechen.. Das Lösungs-Denken ist letztlich gottlos, weil es Gott auflöst in menschliche Logik, also in das, was unser Gehirn fassen und was es erklären kann. **Auf die Frage aller Fragen: Wie kann das nur sein? Ist Gott ungerecht? Gibt es nur die eine Antwort, die er löst: ICH WEISS, dass MEIN ERLÖSER LEBT.**

Uns ist Er-Lösung verheißen. Nur darum können wir die Spannung aushalten, die darin liegt, dass Gott gut ist, und dass es trotzdem das Böse in der Welt gibt. Wir rühren hier an **das Geheimnis der biblischen Hoffnung, von der Paulus sagt, dass sie eine Hoffnung wider alle Hoffnung sei.** Es ist eine Hoffnung, die von außen kommt.

So wie die Morgenröte, die den neuen Tag ankündigt. Es ist, wie wenn der verhangene Himmel sich plötzlich an einer Stelle auftut und das azurine Blau zu sehen ist. Wie ein Schlüssel im Gefängnis – ein ich mag dich trotzdem Kuss – Regen in der Wüste – Leben -

So wie Ostern auf Karfreitag folgt. Nach dem Kreuz das leere Grab, der Ostermorgen. Plötzlich im Licht zu stehen – Schritt aus dieser Welt in eine andere- hier und heute – Auferstehen – mit Gott und Jesus Christus.

Ihnen ist das zu weit weg? 2500 Jahre – **Dann will ich ihnen erzählen von der Hindu-Frau Amina „Meena“ Ansari.** Die deutsche Journalistin Helena Schätzle hat sie vor vielen Jahren in Mumbai, der Hauptstadt von Indien, kennengelernt. Meena ist heute 64 Jahre alt und lebt unter Plastikplanen mit all ihrem Hausrat illegal am Strand von Mumbai, zusammen mit ihrem Sohn, ihrer Schwiegertochter und ihren drei Enkelkindern. Jeden Abend malt die Sonne ein anderes schönes Bild über dem Meer. Meena sagt, dass trotz all ihrer Probleme hier ihr Ort des Glücks sei.

Meena ist eine der Hiobfiguren unserer Zeit. Sie hat unsagbar Schreckliches erlebt.

Is Meena 12 Jahre alt war, wurde sie durch eine Nachbarin an einen jungen Mann verkauft und von ihm vergewaltigt. Blutend und schluchzend kam sie nach Hause, doch ihr Vater verprügelte sie und brachte sie in ein Kinderheim. Mit 18 kam sie aus dem Kinderheim und wurde sofort von ihrem ehemaligen Vergewaltiger bedroht: Er wolle sie mit Säure übergießen, wenn sie nicht zu ihm käme. Alle um sie herum drängen sie dazu. So geht sie zu ihm, bekommt drei Kinder und landet am Schluss von ihm verstoßen auf der Straße. Verzweifelt und schließlich mit viel zu viel Alkohol. Dann geht es wieder bergauf. Doch auch ein weiterer Mann bringt ihr kein Glück, er schlägt sie und verstößt sie.

Am Schluss zieht sie Bilanz: Von ihren sechs Kindern waren zwei Kinder an Krankheiten gestorben, zwei musste sie aus Armut weggeben und so fand sie sich am Schluss einzig und allein mit ihrem Sohn am Strand von Mumbai wieder. **Eine Hiobsgeschichte - ein Mensch ganz unten – am Ende – am Boden.** Nach unseren Maßstäben hat Meena mehr Leid erlebt als ein mensch aushalten kann. Und doch ist ihr Glaube an Gott da und sie hadert – anders als Hiob – nicht (mehr) damit, dass Menschen sie schmähen und Gott nicht eingegriffen hat! Sie sagt von sich: »Heute besitze ich nichts. **Alles, was ich habe, ist mein Glaube.** Wenn Gott keinen freundlichen Blick für mich hat, wie kann ich das dann von der Welt erwarten? Ich frage mich, wie lange ich noch durch diese Welt stolpern werde, auf einer endlosen Reise zu einem unbekanntem Ziel. Und doch war meine Reise schön.«

Meena – Hiob – wir – manchmal unsagbarers Leid – Fragen, die einen zerreißen – und der Sonnenuntergang am Strand der Armen von Mumbai. Alles, was ich habe, ist mein Glaube. Es geht um die Frage, welchen Gott wir glauben?

Wie ist es, wenn wir in eine Krise geraten? Brachte uns nicht schon die Coronakrise weit über die Grenzen all unseres bisherigen Verstehens und Vertrauens? Kommt unser »lieber Gott« aus Kindestagen nicht schnell an sein Ende, wenn uns Schrecklichstes, Krankheit und Tod bedrohen? Was bleibt uns dann im Glauben? Und was ist dann unser Glaube?

Wenn Gott keinen freundlichen Blick für mich hat – Da – am Kreuz – da hängt er für mich – mit mir – für alle, die nach dem Warum fragen. Der Christus, der Retter, der Heiler, der wie Hiob mit Gott hadert und in der Klage »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen« gerade mit ihm als Gegenüber verbunden bleibt? Wir dürfen wie Hiob und Jesus auf einen »Löser« hoffen, der unser Recht und unsere Ehre am Schluss ganz sicher wieder für uns herstellt, wenn wir hier unter Menschen keine Ehre und kein Recht erfahren!

Hiob weiß, dass sein Erlöser lebt. Wenn eine Lehre aus dem Buch Hiob und dem Leid in der Welt: Diese Welt ist nicht gerecht – und – GOTT PASST IN KEIN SYSTEM – IN KEINES. Aber Gott ist bei Dir – auch ganz, ganz drunten – gibt es Halt und Sinn und Aussicht und Hoffnung.. **Gott läßt diese Welt und läßt uns nicht allein - mit uns selbst.**

Hier bei Hiob auf seinem Aschenhaufen, hier wird es plötzlich hell in seiner Seele - nur für einen Augenblick. **Meenas Ort des Glücks** ist der Strand von Mumbai, sagt sie. SIE, die Großmutter wacht nachts über ihre Enkel, damit kein Fremder sie wegnehmen und ihnen Schlimmstes antun kann. Sie lebt – wie die Hälfte der 12,5 Millionen Einwohner-Stadt Mumbai – verarmt. Reis, Zucker, Mehl und Öl bekommt sie vergünstigt vom Staat. Obwohl die Polizei Meena und ihre Familie immer wieder fortschicken möchte, ist Meena zufrieden mit ihrem Leben und froh über ihre Familie. Jeden Abend malt die Sonne ein anderes schönes Bild über dem Meer. Meena sagt, dass trotz all ihrer Probleme hier ihr Ort des Glücks sei.

Hiob spürt und weiß – alles ist gut – nur einen Augen-blick – dem Himmel nah – gott bei mir Ja, diese Augenblicke, liebe Gemeinde! Diese kurzen Momente der geistlichen Erkenntnis: Ich weiß, dass Gott ist. Dass er mich führt durchs dunkle Tal. Diese Augenblicke, - auf keiner Uhr, an keinem Sekundenzeiger abzulesen sind mehr als der ganze übrige Lebenslauf und Lebenskampf. **Es sind die wirklichen Licht-Blicke**, in denen uns das Licht aus der Ewigkeit gestreift hat. **Im Leid hilft nichts als sich an Gott und seiner Liebe festzuhalten, sich halten zu lassen.**

Vielleicht, liebe Gemeinde, ist jetzt deutlich geworden, warum der christliche Glaube keine Lösungen parat hat auf all die Rätselfragen dieser Welt. So einfach ist das Leben nicht! Es gibt nur EINE Lösung - das ist die **Er-lösung**. D.h. die Befreiung von dem Gesetz von Ursache und Wirkung, von Strafe und Belohnung, von dem "Wie du mir, so ich dir". Mit einem Wort: **die Befreiung zu einem Leben in und aus der Liebe Gottes allein**. Ich weiß, dass mein Erlöser lebt. Gott sei Dank. Amen

Lied Ich glaube fest

KAA 79,1.2.4

Bekanntmachungen aus dem Gemeindeleben

Fürbittengebet

Vater unser, liebender Gott! Durch die Liebe Jesu hast du ein für allemal gezeigt, was du von uns hältst. Hilf uns, ihm nachzufolgen und so zu lieben wie er. *In Jesus Christus bist du, unbegreiflich der Gott – begreifbar geworden. Hilf uns, an Jesus Christus Maß zu nehmen für unser eigenes Leben.* In Jesus Christus hast du begonnen, dein Reich zu bauen – mitten unter uns. Lass uns alles Menschen-mögliche tun und zugleich alles dir anvertrauen. *Gib unss den Mut, uns für menschenwürdige Verhältnisse einzusetzen. Lass uns bereit sein, uns das auch etwas kosten zu lassen.* Mach täglich einen neuen Anfang mit uns, ganz gleich, was geschieht. Und lass uns dasselbe mit unseren Mitmenschen versuchen. *Mach uns frei von Überheblichkeit und auch von Resignation. Hilf uns bei schwierigen Entscheidungen, das Rechte zu tun.* Steh uns bei in den Versuchungen der Macht und des Neids. Bei dir ist kein Ding unmöglich. In deiner Hand sind Gegenwart und Zukunft. Darum wollen wir gemeinsam beten.

Vaterunser

Lied Lobe den Herrn

KAA 010,3-4

Sendung und Segen

*Antoine de Saint Exupery – unter Lied:
Gott bewahre euch vor dem naiven Glauben,
es müßte alles im Leben glatt gehen.
Er schenke euch die nüchterne Erkenntnis,
dass Schwierigkeiten, Niederlagen,
Misserfolge und Rückschläge eine selbstverständliche Zuzgabe
zum Leben sind, durch die wir wachsen und reifen.*

*So segne und behüte euch der allmächtige und barmherzige Gott.
Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen*

Nachspiel